

Informationen zur

Umweltpsychologie

der Fachgruppe Umweltpsychologie der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs)

INHALT:

<u>Editorial</u>	1
<u>Berichte über Tagungen, Konferenzen, Kongresse</u>	2
C Jahrhunderttagung im Jahrtausendturn	2
C Eindrücke von der ersten Sommerschule Umweltpsychologie	3
<u>Protokoll der Mitgliederversammlung vom 29.9.2000</u>	4
<u>Nachrichten aus den Instituten</u>	7
C Management ökologischen Verhaltens in Organisationen	7
C Ein Computermodell des Handelns in ökologisch-sozialen Dilemmata	7
C Die Professur Environment-Behavior Relationships	8
<u>Die Arbeiten der Umweltpsychologie-Preisträger</u>	8
C M. Hunecke: Ökologische Verantwortung, Lebensstile und Umweltverhalten	8
C J. Nerb: Die Bewertung von Umweltschäden	10
<u>Förderpreis Umweltpsychologie 2001</u>	12
<u>Informationen über umweltpsychologische Forschungsprojekte</u>	12
C Die Psychologie der Wassernutzung - ein neues BMBF-Projekt	12
C Zoobesucher - Motive und Interessen	13
C Evaluation der H)Eissbären Kampagne der Haus-Partner Hannover	14
<u>Publikationen von Mitgliedern der Fachgruppe Umweltpsychologie</u>	14
<u>Geplante Kolloquien, Workshops, Tagungen, Konferenzen</u>	17
C Die Sommerakademie Umweltpsychologie (3.-5.9.2001)	17
C 2. Forum Naturkatastrophen (24.-29.9.2001)	18
<u>Notabene: Die Zeitschrift Umweltpsychologie</u>	19
<u>Mitteilungen der Sprechergruppe</u>	21
C Expertendatenbank	21
C E-mail Verteiler	21
<u>Einladung zur 4. Tagung der Fachgruppe in Kassel (20.-23.9.2001)</u>	22

7 (1) 2001**FACHGRUPPE "UMWELTPSYCHOLOGIE" IN DER DGPs:****Sprecher:**

Prof. Dr. Volker Linneweber
Otto-von-Guericke-Universität
Postfach 4120
39016 Magdeburg
Tel.: 0391 67 18467
(Skr.) -18464
Fax: 0391 67 11915
Volker.Linneweber@gse-w.uni-magdeburg.de

Beisitzer:

PD Dr. phil. et dipl. zool.
Hans-Joachim Mosler
Abteilung Sozialpsychologie
Universität Zürich
Plattenstrasse 14
CH-8032 Zuerich
Tel.: +41(1)634 21 18
Fax +41(1)634 49 31
mosler@sozpsy.unizh.ch

Kassenwartin:

Dr. Petra Schweizer-Ries
Fraunhofer Institut für Solare Energiesysteme ISE
Oltmannsstr. 5
79100 Freiburg
Tel.: 0761 4588 228
Fax: 0761 4588 217
petra@ise.fhg.de
petrasr@gmx.de

EDITORIAL

Wo steht die Umweltpsychologie heute? Dazu ein Blick auf die doch zahlreichen Aktivitäten:

- In einer Sommerakademie Umweltpsychologie haben sich über 20 Umweltpsychologen und -psychologinnen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz intensiv über umweltpsychologische Themen und über ihre eigenen Arbeiten ausgetauscht. Neue Kontakte sind entstanden und die TeilnehmerInnen erhielten einen Eindruck über die Vielfalt umweltpsychologischer Aufgabenstellungen.
- Ein Umweltpsychologie-Förderpreis wurde verliehen, herausragende Arbeiten sind ausgezeichnet worden sind, wodurch auch die Kriterien für anerkannte umweltpsychologische Arbeiten kommuniziert werden konnten.
- Die Praktikumsplattform wird ständig grösser und es ergeben sich immer mehr Möglichkeiten für Umweltpsychologie-StudentInnen in neue Arbeitsfelder einen Einblick zu erhalten und sich einzubringen.
- Dank der Beiträge erscheint immer wieder ein IZU, das über laufende Aktivitäten informiert.
- Die Mitgliederzahl der Fachgruppe wächst und wächst, und beträgt nun über 100 Mitglieder.
- Unsere Umweltpsychologie-Fachgruppentagung ist immer sehr gut besucht und an den DGPs-Kongressen mehrten sich die umweltpsychologischen Arbeitsgruppen und Beiträge.
- Die Zeitschrift Umweltpsychologie etabliert sich und erscheint nun neu in einem Verlag.
- Die IPU ist aktiv und rege wie eh und je und schient auch einen Generationenwechsel gut verkraftet zu haben.
- Umweltpsychologen und -psychologinnen sind international aktiv (z.B. auf dem letzten European Congress of Psychology) und ihre Forschung erhält internationale Anerkennung, wie man auf der Schlusstagung des DFG-Schwerpunktprogramms und aufgrund der Reviews zu einem integrierten Projekt des Schweizer Schwerpunktprogramms 'Umwelt' feststellen konnte.
- Umweltpsychologen und -psychologinnen sind aber auch vermehrt in der Praxis vertreten, wie zahlreiche Firmengründungen belegen.

Ich hoffe, diese kleine und sicherlich unvollständige Aufstellung hat gezeigt, dass es tatsächlich mit der Umweltpsychologie vorwärts geht. Nutzen wir diesen Schwung und verstärken wir ihn - jede und jeder ist aufgefordert, dabei mitzuhelfen.

Hans-Joachim Mosler

BERICHTE ÜBER TAGUNGEN, KONFERENZEN, KONGRESSE**Jahrhunderttagung im Jahrtausendturm**

Impressionen einer Teilnehmerin von der 3. Tagung der Fachgruppe Umweltpsychologie vom 26.-28. September 1999 in Magdeburg

Augenscheinlich konnten sich selbst aufgeklärte UmweltpsychologInnen des vielbeschworenen Millenniumfiebers und der damit einhergehenden Rückschau und Zukunftsprognosen nicht erwehren. So bezogen sich die Eröffnungsvorträge der Tagung, gehalten von zwei bekannten Persönlichkeiten aus dem Bereich der Umweltpsychologie, auch auf das, was diese Fachrichtung im 20. Jahrhundert erreicht hat bzw. noch erreichen soll. Allan W. Wicker erläuterte die Ursprünge der "ecological psychology" nach Roger Barker und deren Modifikationen, während Carl F. Graumann mit brillanter Rhetorik die Verhinderung einer "Jubelrekonstruktion" betrieb (beide Vorträge sind nachzulesen auf der Webpage der Tagung: <http://www.uni-magdeburg.de/ipsy/sozpsy/upsy/FG-Tagung.htm>). Nach dieser Einstimmung auf die kommenden zwei Tage folgte das erste gesellschaftliche Ereignis der Veranstaltung: ein gemeinsames Abendessen in der Pizzeria "Quartiere Latino". Leider gab es statt einer großen Tafel mehrere kleine Tische, die nicht unbedingt dem Überblick über die Anwesenden dienten, dafür aber dem Vertiefen von Kontakten in "konspirativen" Zirkeln. Einer dieser Zirkel tagte bis kurz nach Mitternacht, ungeachtet dessen, dass im Osten der Arbeitstag etwas eher beginnt.

Bereits acht Stunden später erwartete die TeilnehmerInnen ein Symposium zu Faktoren und Modellen der Umweltpsychologie, die trotz der frühen Stunde kontrovers diskutiert wurden. Am Nachmittag wurde zusammen mit Vertretern des Deutschen Städtetages, des Umweltbundesamtes und des Umweltministeriums Sachsen-Anhalt Umweltpsychologie als Dienstleistung verhandelt. Hier stellte sich heraus, dass seitens der Kommunen durchaus ein Bedarf vorhanden ist, entsprechende umweltpsychologische Dienstleistungen aber kaum bekannt sind. Es mangelt also an Strukturen, die potenzielle AuftraggeberInnen und AnbieterInnen zusammenbringen. Eine mögliche Lösung stellt sicher die Gründung von An-Instituten oder GmbHs dar, wie an manchen Universitäten bereits praktiziert.

Zum Abschluss der Tagung fand ein zweites Symposium zu den Chancen und Risiken von Interdisziplinarität statt. Die Vortragenden hatten sehr unterschiedliche Blickwinkel auf dieses Thema. So ging es um Bewertungskriterien "fremder" Fachzeitschriften bezüglich der Veröffentlichung umweltpsychologischer Beiträge, um Möglichkeiten der Evaluation interdisziplinärer Arbeit, um Politikberatung und um die Erfahrungen aus dem DFG-Schwerpunktprogramm "Mensch und globale Umweltveränderungen". Auf Grund dieser Perspektivenvielfalt ließen sich die Vor- und Nachteile interdisziplinärer Arbeit schwer auf wenige Kernaussagen reduzieren.

Insgesamt bleibt zum Programm der Tagung festzuhalten: Es gab ein interessantes Angebot an Vorträgen, Symposien, Diskussionen, Arbeitsgruppen und Positionsreferaten. Nur blieb angesichts der Zeitknappheit kein Raum für eine Postersession, sodass die liebevoll erstellten Illustrationen umweltpsychologischer Forschung eher unbeachtet ihr Dasein im Flur des Tagungsgebäudes fristeten. Ansonsten aber war die Organisation der Veranstaltung nahezu perfekt! Vom Blumenstrauß für Frischvermählte bis hin zur Eintrittskarte für die Bundesgartenschau, die gleichzeitig als ÖPNV-Fahrschein diente, wurde den Tagungsgästen jeder Wunsch von den Augen abgelesen. Die Crew war immer ansprechbar und hilfsbereit, und als besonderer Service wurde eine digitale "Fotogalerie" geboten (einzusehen auf der Webpage zur Tagung, s.o.). Einziger Kritikpunkt im Sinne

einer corporate identity war die Darreichungsform der Kaffeesahne (in Portionspäckchen!). Am zweiten Abend wurde im Hörsaal des Jahrtausendturms auf dem Gelände der BUGA die Mitgliederversammlung der Fachgruppe abgehalten. Auffällig war die besondere Sitzordnung (Mitglieder links, Nicht-Mitglieder rechts), die sicher das Ablesen von Abstimmungsergebnissen erleichterte, auf die größere "Outgroup" aber etwas separatistisch wirkte. So blieb der Eindruck, dass das Tagungspublikum aus wenigen (Voll-) Mitgliedern, dafür aber aus vielen aktiven und interessierten Studierenden, Diplomierten und Promovierten bestand.

Wieder vereint ging es danach zum kulinarischen und ästhetischen Höhepunkt der Veranstaltung, einem fürstlichen Buffet in der außergewöhnlichen Kulisse des Kuppelsaales im Jahrtausendturm, untermalt von Livemusik.

Abschließend möchte ich betonen, dass die von Gastgeber Volker Linneweber im Begrüßungsschreiben ausgesprochenen Wünsche für einen reibungslosen Tagungsablauf, für anregende Diskussionen und für einen angenehmen Aufenthalt an der Otto-von-Guericke-Universität und in der Stadt Magdeburg absolut erfüllt wurden!

Andrea Lauströer, Dresden

Anmerkung: Dieser Bericht ist schon etwas "angegraut", da er durch eine technische Panne nicht in der letzten IzU abgedruckt wurde. Damit Andrea Lauströers Mühe nicht vergeblich war, erscheint er in der vorliegenden Ausgabe.

Eindrücke von der ersten Sommerschule Umweltpsychologie: Jungferflug im Niemandsland

Erste Versuche müssen nicht immer enden, wie die Abenteuer der vorzeitlichen Flugpioniere. Verfügen Flugzeugbauer über Erfahrung und ist das Material bereits erprobt, überleben sie sogar ihre Prototypen. Die erste Sommerschule Umweltpsychologie sollte unbedingt nachgebaut werden.

Im einstmals zonengeränderten Warberg bei Helmstedt traf sich vom 11.-13. September vergangenen Jahres N=19 zumeist postgraduierte UmweltpsychologInnen mit sechs Referenten, deren Auswahl die erstaunliche Breite unseres Fachs repräsentierte. So war neben der *Umweltschutzpsychologie* mit Gerhard Winneke und Jürgen Hellbrück auch die *Umweltwirkungsforschung* vertreten. Diese inhaltliche Ausgewogenheit des Podiums stand allerdings im Gegensatz zur einseitig *umweltschutzbetonten* TeilnehmerInnenschaft, für die die Vorträge zu somato-psychischen Wirkungen ausgesuchter Substanzen sowie zur Wahrnehmung, Bewertung und Wirkung von Umweltreizen zu Teilen absoluten Neuigkeitswert besaßen. Vertrauter waren aus Sicht der TeilnehmerInnen die Beiträge von Elisabeth Kals, Gundula Hübner und Hansi Mosler, die Konzepte zur Verbindung von Umwelt- und Gesundheitspsychologie, der Umsetzung von Strategien des sozialen Marketing im Umweltschutz sowie der theoriegestützten Gestaltung kollektiver Umweltschutzmaßnahmen vorstellten. Alle ReferentInnenbeiträge wurden in Kleingruppen diskutiert und die Ergebnisse dieser Diskussionen im Plenum vorgestellt. Es resultierten spezifische Reflexionen über Möglichkeiten und Grenzen der vorgestellten Ansätze, wie auch allgemeine Positionierungen gegenüber Inhalt und Einordnung der Umweltpsychologie, welche gerade vor dem Hintergrund der inhaltlichen Breite der Leitreferate notwendig

erschien („Wird Umweltpsychologie als Sammelbecken umweltbewegter PsychologInnen miß- oder gebraucht?“).

Nicht nur über die Beiträge der Lehrenden sollte beraten werden, sondern auch die TeilnehmerInnen hatten Zeit, ihre aktuellen Arbeiten und Fragestellungen vorzustellen und zu diskutieren. Allerdings jede/r nur 15 Minuten. Das war nach Befinden der Feedback-Runde zu kurz. Die nächste Sommerschule sollte partizipativen Formen mehr Raum bieten. Womit die Frage nach der Beschaffenheit der Nachfolgemodelle aus der Reihe „Sommerschule“ aufgeworfen ist. Die nach dem „ob überhaupt wieder“ hingegen nicht. Allein die Funktion einer Sommerschule als Kontaktbörse für junge Forschende rechtfertigt ihre erneute Veranstaltung. Hinzu tritt der Bedarf an einem Podium für junge UmweltpsychologInnen, in dessen Rahmen wissenschaftlich-methodisch wesentlich elaborierter diskutiert werden kann, als dies bei anderen Veranstaltungen möglich ist, die vielfach dem direkten Druck eines angewandten Zusammenhangs und/oder interdisziplinärer Kommunikation unterliegen (vgl. Kongresse der Initiative Psychologie im Umweltschutz, welche die Sommerschule dankenswerterweise unterstützt hat).

Neben eines stärkeren *input* seitens der TeilnehmerInnen bliebe für zukünftige Sommerschulen zu wünschen, dass die Inhalte der Lehrenden noch stärker auf die Bedürfnisse und Schwerpunkte der TeilnehmerInnen abgestimmt werden. Oder umgekehrt. TeilnehmerInnen könnten sich für im Vorfeld spezifizierte Inhaltsbereiche anmelden, die dann jeweils durch eine/n Lehrende/n vertreten wären. Einerseits wäre dadurch für die einzelnen TeilnehmerInnen eine spezifische inhaltliche Fokussierung möglich und andererseits könnte sich der TeilnehmerInnenkreis auf diese Weise auch in Richtung der jungen ForscherInnen im Bereich der Umweltwirkung erweitern, so diese Interesse an eigenen Arbeitsgruppen im Rahmen einer Sommerschule entwickeln. Das dürfte der Kohäsion des Fachs gut tun.

Mit Dank an die Organisatoren der ersten Sommerschule Umweltpsychologie, Hansi Mosler und Volker Linneweber, sollte nun über eine Folgeveranstaltung nachgedacht werden.

Immo Fritsche, Otto-v.-Guericke-Universität Magdeburg

PROTOKOLL DER MITGLIEDERVERSAMMLUNG DER FACHGRUPPE UMWELTPSYCHOLOGIE AM 42. KONGRESS DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR PSYCHOLOGIE IN JENA VOM 25. 9. 2000

TOP 1: Verleihung des Förderpreises Umweltpsychologie 2000

Der diesjährige Förderpreis Fachgruppe Umweltpsychologie wurde an zwei Preisträger vergeben. Ausgezeichnet wurden die Dissertationen von Josef Nerb (Freiburg) und Marcel Hunnecke (Bochum) .

TOP 2: Feststellung der Beschlußfähigkeit und ordnungsgemäße Einberufung

Die Beschlußfähigkeit wird mit 16 anwesenden Fachgruppenmitgliedern festgestellt.

TOP 3: Festlegung der Protokollantin

Als Protokollantin wird Gundula Hübner bestimmt.

TOP 4: Feststellung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird ohne Änderungen angenommen.

TOP 5: Verabschiedung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung

Das Protokoll der letzten Mitgliederversammlung wird ohne Einwände angenommen.

TOP 6: Zwischenbericht der Sprechergruppe mit Aussprache

Bericht über die Aktivitäten der Sprechergruppe:

- Volker Linneweber berichtet positiv von der Tagung „Typenbildung in der sozialwissenschaftlichen Umweltforschung“, die im März dieses Jahres gemeinsam mit den Umweltsektionen aus der Pädagogik und Soziologie ausgerichtet wurde. Es soll eine gemeinsame Folgeveranstaltung geben, eine konkrete Planung steht noch aus. Angekündigt wird eine Publikation zur Märztagung.
- Aus den Erfahrungen mit der Einladung zur letzten Tagung wird eine Verbesserung der Kommunikation im Einladungsverfahren angeregt.
- Der Förderpreis Umweltpsychologie wurde juriert und verliehen.
- Bericht über die Sommerschule der Fachgruppe auf Burg Warberg: Mit 20 TeilnehmerInnen und 6 DozentInnen war die erste Sommerschule der Fachgruppe ein Erfolg. Thematisch war die Sommerschule in zwei inhaltliche Blöcke gegliedert, mit Beiträgen von PraktikerInnen und DozentInnen; Block 1 – Umwelt und Gesundheit, Block 2 – Lokale Agenda 21 und Soziales Marketing. Ebenfalls stellten die TeilnehmerInnen eigene Projekte vor. Über weiteres Vorgehen der Sommerschule wird später nochmals eingegangen.
- Die gemeinsame PraktikantInnenplattform mit der IPU war erfolgreich und wird auch zukünftig fortgesetzt. Die IPU erhielt von der Fachgruppe als kleine Unterstützung ein Modem.
- Antragschancen bei der Bundesstiftung Umwelt: Gemeinsam mit Penny Schiffer, IPU, eruiert V. Linneweber Verbesserungsmöglichkeiten für die Formulierung von Anträgen, um diese im Sinne der Bundesstiftung „förderschnittiger“ gestalten zu können, bzw. der Bundesstiftung das breite Potential der Umweltpsychologie näher zu bringen.
- Umfrage zur Global Change Forschung: Die Auswertung der Umfrage verzögert sich aufgrund langsamer Rückläufe der Fragebogen.
- Kassenbericht: Der derzeitige Kassenstand beträgt ca. 3.000 DM. Die jährlichen Einnahmen betragen derzeit ca. 2.000. Die bisherigen Ausgaben für das letzte Jahr betragen ca. 1.000,- DM.
- Die Fachgruppentagung in Magdeburg hat einen kleinen Überschuß von DM 270.- erwirtschaftet.. Für die Sommerschule ist es Volker Linneweber gelungen, 3.000,- DM für Dozentenmittel einzuwerben.
- Es wird ein Vorschlag zur Mittelverwendung eingebracht: Nach Beschlußlage der letzten Fachgruppensitzung sollen die Mittel für die Nachwuchsförderung verwendet werden. Vorgeschlagen wird, den Stand der Kasse auf 3.000 bis 4.000,- DM zu halten und nur die laufenden jährlichen Einnahmen für die Nachwuchsförderung zu verwenden. Dem Vorschlag wird zugestimmt.

Es werden zwei weitere Punkte diskutiert:

1. Zukunft der Sommerschule: Nach der erfolgreichen ersten Sommerschule sollen weitere veranstaltet werden. Der Turnus der Sommerschule, jährlich oder zweijährlich, soll sich am

Bedarf ausrichten. Es wird vorgeschlagen, die nächste Sommerschule im kommenden Jahr, Anfang September, wieder durchzuführen, wenn Bedarf besteht. Dem Vorschlag wird zugestimmt.

Christian Hofmann erklärt die Bereitschaft der IPU, die Sommerschule zu unterstützen und den Bedarf im Vorfeld mittels einer Umfrage zu ermitteln. Hans-Joachim Mosler erklärt sich bereit, die Organisation auf Seiten der Fachgruppe zu übernehmen.

2. Preiskomitee Förderpreis Umweltpsychologie: in der Diskussion um die Verwendung der Fachgruppenmittel wird von Volker Linneweber vorgeschlagen, externen Gutachtern Reiskosten aus den Föredmitteln zu erstatten. Meinungsbild innerhalb der Fachgruppe ist, die Kosten für das Preiskomitee minimal als möglich zu halten. Im Bedarfsfall soll die Sprechergruppe entscheiden.

TOP 7: Wahl des Kassenprüfers

Als Kassenprüfer für die Mitgliederversammlung 2001 werden bestimmt: Sebastian Bamberg und Marcel Hunnecke.

TOP 8: Verschiedenes

- Nächste Fachgruppentagung: Die nächste Fachgruppentagung soll im September 2001 in Kassel stattfinden. E.-D. Lantermann hat sich bereit erklärt, die Tagung auszurichten. Als Termin werden die Tage direkt vor der Tagung der Fachgruppe Sozialpsychologie vorgeschlagen. Geplant sind von den Ausrichtern zwei parallele Arbeitsgruppen, eine Zensur von Postern wird nicht stattfinden.
- Erfassung der Mitgliederdaten: Die Angaben zu den Mitgliederdaten der Fachgruppe müssen nachgearbeitet werden.
- Datenbank: Volker Linneweber stellt einen Vorschlag zur Struktur der erweiterten homepage der Fachgruppe vor. Geplant ist, die Angaben zur Person über die Sprechgruppe einzutragen, eine Selbsteintragung wird nicht ermöglicht.
- Der Vorschlag wird durch die Fachgruppe ergänzt:
 - Angabe zweier Adressen sowie zusätzlich einer Mobiltelefonnummer
 - zusätzlich zum Bundesland Angabe der Nationalität
 - Erweiterung der Maske um Mitgliedschaft in Beiräten und Gremien
 - Kategorie Anwendungsfelder soll nicht zu differenziert werden
 - Außentest der homepage, sie soll Laien zur Rückmeldung vorgegeben werden.
- Die vorgeschlagene Struktur des Kategoriensystems wird von Volker Linneweber aktualisiert und der Mitgliedern der Fachgruppe zur Rückmeldung geschickt.
- IPU: Christian Hofmann berichtet über den Stand des Aufbaus der Expertendatenbank.
- Kooptierte Mitglieder: Studierende dürfen kooptierte Mitglieder der Fachgruppe werden.
- Rundbrief: Der Rundbrief soll weiterhin zweimal pro Jahr mit zeitlicher deadline erhalten bleiben, zukünftig aber im pdf Format verschickt werden. Eine Postversion ist auf Anfrage erhältlich.
- Hans-Joachim Mosler erinnert in diesem Zusammenhang an den Call for papers für nächste IZU Ausgabe und appelliert, Beiträge zu liefern.
- Internetseminar: Volker Linneweber und Hellbrück machen sich Gedanken zu einem möglichen Internetseminar zur Umweltpsychologie.

- IPU Stipendium: Die IPU plant, ein Stipendium auszuschreiben, das 2400 DM in einem halben Jahr umfassen wird. Das Stipendium wird erstmalig voraussichtlich, wird im Dezember diesen Jahres ausgeschrieben werden.

NACHRICHTEN AUS DEN INSTITUTEN

Management ökologischen Verhaltens in Organisationen Erste Entwicklung eines Trainings- und Seminarangebotes abgeschlossen

In der AG Sozialpsychologie am Fachbereich Psychologie der Universität Marburg wurde mit Unterstützung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt das Seminar- und Trainingsangebot „Management ökologischen Verhaltens in Organisationen“ entwickelt. Das Training richtet sich an (zukünftige) Umweltschutzverantwortliche sowie externe Organisations- bzw. Umweltberaterinnen und -berater und soll diese in die Lage versetzen umweltfreundliches Verhalten in Unternehmen zu fördern. Ab dem Sommersemester 2001 besteht die Möglichkeit, dieses Lehrangebot auch an anderen Forschungs- und Ausbildungseinrichtungen als (Block-) Seminar anzubieten.

Kontakt und nähere Informationen:

Dr. Andreas Homburg
Philipps-Universität Marburg
Fachbereich Psychologie
Sozialpsychologie
D-35032 Marburg
Tel 06421 28 23602
Fax 06421 28 24281
homburg@mail.uni-marburg.de
<http://staff-www.uni-marburg.de/~homburg/home.htm>

Ein Computermodell des Handelns in ökologisch-sozialen Dilemmata: Neuer Forschungsbericht

Am Psychologischen Institut der Universität Freiburg wurde ein Computermodell entwickelt, welches Wahrnehmen, Wissen, Lernen und ökologisches wie soziales Handeln in der Allmende-Klemme beschreibt (das kis-Modell). Dazu liegt nun ein Forschungsbericht vor, der das Programm wie auch die experimentellen Arbeiten damit darstellt. Er befindet sich im Internet unter <http://www.psychologie.uni-freiburg.de/pi-zentral/fobe-files/142.pdf> kann aber auch in Papierform auf Anfrage bezogen werden bei: PD Dr. Andreas Ernst, Abteilung Allgemeine Psychologie, Psychologisches Institut der Universität, 79085 Freiburg i.Br., e-mail: ernst@psychologie.uni-freiburg.de.

Die Professur Environment-Behavior Relationships

Die Technische Universität Eindhoven bietet seit einigen Jahren drei 5-jährige Studiengänge im Bereich Technologie & Gesellschaft an. Oberstes Ziel ist dabei der verantwortliche Umgang mit technologischer Innovation. Zentrale Themen sind die Mitberücksichtigung sozialer Faktoren bei der Entwicklung, Verbreitung und Anwendung technologischer Innovation sowie die Abschätzung gesellschaftlicher Folgen neuer Technologien. Grundlage bildet hierfür zum einen das Know-how in Gebäude-, Energie- oder Informa-

tionstechnologie, zum anderen das Wissen aus den Bereichen Ökonomie, Nutzerverhalten, Technologiepolitik und internationale Kooperation. Die Forschung der mit diesen Studiengängen beauftragten Fakultät "Technologiemanagement" lässt sich wiederum in drei Teilbereiche unterteilen: Umsetzungsmanagement, Mensch-Technologie-Interaktion und Innovationspolitik. Im Teilbereich Mensch-Technologie-Interaktion, geleitet von Prof. Cees J. H. Midden, bin ich nunmehr seit dem 1. November 2000 zuständig für Lehre und Forschung zum Thema "Umwelt-Verhaltensbeziehungen".

Florian G. Kaiser
Associate Professor Environment-Behavior Relationships
University of Technology
Technology Management DG 0.11
P.O. Box 513
5600 MB Eindhoven
The Netherlands
phone: +31 40 247 4751
email: f.g.kaiser@tm.tue.nl

DIE ARBEITEN DER UMWELTPSYCHOLOGIE-PREISTRÄGER

Marcel Hunecke: Ökologische Verantwortung, Lebensstile und Umweltverhalten

„Ökologische Verantwortung und „nachhaltiger Lebensstil“ stellen elementare Zielgrößen im Diskurs um eine nachhaltige Entwicklung dar. Aus einer verhaltenswissenschaftlichen Perspektive sind diese Konzepte bisher allerdings nicht ausreichend konkretisiert worden und geraten damit in Gefahr, im öffentlichen und politischen Diskurs den Status von Leerformeln einzunehmen. Um die Bedeutung der ökologischen Verantwortung und eines nachhaltigen Lebensstils für eine nachhaltige Alltagsgestaltung abschätzen zu können, sind in der vorliegenden Arbeit beide Konzepte unter Berücksichtigung verhaltenswissenschaftlicher Erklärungsansätze empirisch operationalisiert worden. Den theoretischen Bezugsrahmen für die ökologische Verantwortung liefert die Norm-Aktivations-Theorie von Schwartz. Parallel ist ein ökologiebezogener Lebensstilansatz formuliert worden, der sich an grundlegenden Erkenntnissen der sozialwissenschaftlichen Lebensstilforschung orientiert. Der Lebensstilansatz wird hierbei explizit als eine Ergänzung des individuellen Handlungsmodells aufgefasst, der durch seine Berücksichtigung sozialkultureller Inhalte über die psychologische Betrachtungsebene der individuellen Informationsverarbeitung und –bewertung hinausgeht. Insgesamt verfolgt die Arbeit damit einen interdisziplinären Anspruch, in dem sie einen psychologischen und einen sozialwissenschaftlichen Ansatz zur Erklärung des Umweltverhaltens miteinander vergleicht und mögliche Formen der Integration aufzeigt.

Die Bedeutsamkeit der ökologischen Verantwortung und von Lebensstilen für unterschiedliche Formen des Umweltverhaltens ist in zwei Feldstudien empirisch überprüft worden. In Studie I wird der Einfluss eines allgemeinen ökologischen Verantwortungsansatzes und eines allgemeinen ökologiebezogenen Lebensstilansatzes auf das Umweltverhalten untersucht. Weiterhin wird exemplarisch demonstriert, wie der Prozess der Konstruktion von Lebensstil-Typen methodisch abzusichern ist. Die quantitativ ermittelten lebensstilorientierten Typen sind zusätzlich über qualitative Leitfadeninterviews

validiert und illustriert worden. In Studie II wurden die beiden Erklärungsansätze auf den spezifischen Verhaltensbereich Mobilität bzw. Verkehrsmittelwahl bezogen. Zusätzlich wurde in Studie II der Einfluss der beiden situativen Faktoren „Fahrpreis“ und „Entfernung zur Bahnhaltestelle“ experimentell bzw. quasiexperimentell überprüft.

Auf der Grundlage von regressions- und pfadanalytischen Befunden lassen sich folgende Schlussfolgerungen für eine Psychologie der ökologischen Verantwortung ziehen:

- Die personale ökologische Norm zeigt in ihrer verhaltensspezifischen Operationalisierung einen signifikanten Zusammenhang zur Verkehrsmittelwahl. Hieraus ergibt sich für Interventionsmaßnahmen die Konsequenz, die ökologische Verantwortung immer im Hinblick auf ein spezifisches Verhalten zu thematisieren. Der allgemeine Appell an die Umsetzung einer Nachhaltigen Entwicklung wird ohne Wirkung bleiben. Erfolgreicher erscheinen hier Programme, die gezielt die normative Zielvorgabe einer Nachhaltigen Entwicklung an ein spezifisches Verhalten koppeln (z. B. Energieverbrauch im Haushalt).
- An der Aktivierung einer ökologischen Norm sind als wesentliche innerpsychische Bewertungsprozesse die subjektive Wahrnehmung der normativen Erwartungen von signifikanten anderen Personen (subjektive Norm), die Bewußtheit der umweltbezogenen Konsequenzen des eigenen Handelns (Bewußtheit von Handlungskonsequenzen) und das Empfinden einer ökologischen Schuld (ökologische Schuldgefühle) beteiligt. Eine Förderung nachhaltigen Umwelthandelns sollte an all diesen drei Bewertungsprozessen ansetzen, um die individuelle ökologische Verantwortung zu erhöhen, die ihrerseits das Umweltverhalten positiv beeinflusst.
- Situative Anreize (z. B. Schnuppertickets für den ÖPNV) verstärken unabhängig von der personalen ökologischen Norm die Nutzung des umweltschonenden ÖPNV. Der situative Anreiz und die ökologische Normorientierung wirken sich dabei in additiver Weise auf die Verkehrsmittelwahl aus. Aus einer kurzfristigen Zeitperspektive sind daher keine kontraproduktiven Effekte von finanziellen und organisatorischen Anreizen bei ökologisch hoch motivierten Personen zu erwarten.

Weiterhin lassen sich folgende Empfehlungen für die Anwendung von Lebensstilanalysen in der interdisziplinären Umweltforschung ableiten:

- Eine bessere Verhaltensprognose als Lebensstilanalysen leisten verhaltensspezifisch formulierte Handlungsmodelle. Verhaltensspezifische Lebensstilanalysen (z. B. Mobilitätsstile) ermöglichen bessere Verhaltensprognosen als allgemeine Lebensstilanalysen (z. B. im SINUS-Ansatz).
- Daher empfiehlt es sich, den Lebensstilansatz jeweils verhaltensspezifisch zu operationalisieren. Eine Anwendung von verhaltensspezifischen Lebensstilanalysen ist daher nur in den Bereichen des Umwelthandelns sinnvoll, die über ein ausreichendes Repertoire an stilisierungsfähigen Verhaltensweisen verfügen (z. B. im Mobilitäts- und im Konsumverhalten, im Gegensatz zur Mülltrennung und -vermeidung).
- Lebensstilanalysen liefern zusätzliche Informationen über mögliche Zielgruppen von umweltbezogenen Interventionsmaßnahmen. Die Stärke von Lebensstilanalysen besteht dabei weniger in der Formulierung eines vollständigen Erklärungsmodells für das Umweltverhalten. Lebensstilanalysen sind dagegen stärker für die kulturell vermittelten Einstellungs- und Bewertungsmuster sensitiv, die in allgemeinen Handlungsmodellennicht berücksichtigt werden.
- Da Lebensstilanalysen immer soziokulturell bestimmte Einstellungs- und Wissensinhalte erfassen, sind ihre Ergebnisse stark vom jeweiligen zeitlichen und räumlichen Kontext

abhängig. Die Verallgemeinerbarkeit der Ergebnisse ist damit deutlich eingeschränkt. Die Ergebnisse von Lebensstilanalysen müssen daher regional und zeitlich immer wieder aktualisiert werden. Wer ein Maximum an Verallgemeinerbarkeit seiner Ergebnisse anstrebt, sollte daher auf die allgemeineren Handlungsmodelle zurückgreifen.

Angaben zur Person:

Marcel Hunecke, geb. 1968, studierte an der Ruhr-Universität Bochum Psychologie, Philosophie und Sozialwissenschaften. Nach dem Diplom in Psychologie 1994 ist er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Kognitions- und Umweltpsychologie der Ruhr-Universität Bochum beschäftigt. Seit 1995 ist er ebenfalls als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Berater am Sekretariat für Zukunftsforschung (SFZ) in Gelsenkirchen tätig. Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Mobilitätspsychologie, der Analyse von Mensch-Umwelt-Interaktionen und der Interventionsmaßnahmen zur Förderung umweltschonenden Verhaltens.

Josef Nerb: Die Bewertung von Umweltschäden

Kognitive und emotionale Folgen von Medienmeldungen (Erschienen bei Huber, Bern 2000)

Informationen über die Gefährdung der Umwelt erreichen uns oft in Form von Medienmeldungen über Schadensfälle. „Tankerunglück — Zu spät SOS gefunkt“, „Ölpest bedroht Naturparadies“, „Vogelreservat mit Abwässern verseucht“; so oder ähnlich lauten die Schlagzeilen zu Umweltproblemen. Wir alle kennen solche Meldungen aus der Lektüre von Tageszeitungen; sie finden sich ebenso in elektronischen Medien wie Fernsehen, Hörfunk und Videotext oder neuerdings auch im Nachrichtenangebot des Internet.

Meine Dissertation beschreibt die Mechanismen der journalistischen Nachrichtenauswahl und analysiert die Auswirkungen einer derartigen Berichterstattung auf den Rezipienten. Ich stelle eine Theorie vor, die die Entstehung von Emotionen gegenüber Umweltrisiken beschreibt. Die Theorie besagt, daß insbesondere die Umstände der Verursachung von Schadensfällen die kognitive und emotionale Bewertung determinieren. Ein intuitiver, spontaner und schematischer Bewertungsprozeß wird postuliert, der eine kohärente

Wahrnehmung und Beurteilung derartiger Situationen nach sich zieht. Mit dem Ziel der Integration und Präzisierung dieser und anderer relevanter Annahmen wurde das Computermodell ITERA (Intuitive Thinking in Environmental Risk Appraisal) implementiert. ITERA gehört zur Klasse der sogenannten *parallel constraint satisfaction*-Modelle. Das Modell beschreibt, wie typische Medienberichte auf den Rezipienten wirken, und erklärt, warum diese Berichte die Emotionen Ärger und Traurigkeit auslösen. Zusätzlich ermöglicht die Theorie Vorhersagen zu Handlungsintentionen der Medienrezipienten, wie etwa Boykottbereitschaft.

Das Modell wurde in mehreren empirischen Untersuchungen validiert. Dazu bekamen Versuchspersonen konstruierte Zeitungsmeldungen vorgelegt, die jeweils unterschiedliche Informationen über bestimmte Umweltschadensereignisse und deren Verursachung enthielten. Es zeigte sich, daß die experimentelle Manipulation der



Umstände eines Umweltschadens zu kognitiven und emotionalen Bewertungen führte, die weitgehend konsistent mit den Modellvorhersagen von ITERA sind. Empirisch überprüft wurden als Variablen die Schadenshöhe, die Kontrolle des Akteurs, das Handlungsmotiv und das Wissen des Verursachers um die Risikohaftigkeit seiner Handlung. Das Computermodell ITERA erwies sich als ein valider Ansatz zur Modellierung potentieller Reaktionen der Öffentlichkeit auf Berichte über Umweltschäden. Ausblickend werden Implikationen für die sozialwissenschaftliche Risikoforschung aufgezeigt und insbesondere auch praxisbezogene Aspekte diskutiert.

Das vorliegende Buch basiert auf meiner Dissertation, die an der Universität Freiburg von Prof. Dr. Hans Spada betreut wurde. Die Arbeit entstand im Rahmen des Projekts „Bewertung von Umweltgefährdungen durch den Einzelnen“. Das Projekt wurde von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) innerhalb des Schwerpunktprogramms „Mensch und globale Umweltveränderungen“ gefördert (Projektnehmer: Prof. Dr. Hans Spada; Aktenzeichen: Sp251/10-x). Der DFG sei an dieser Stelle für die Förderung und Unterstützung gedankt. Zu meiner Arbeit gibt es eine WWW-Seite, die ständig ergänzt und aktualisiert wird; der URL lautet <http://www.psychologie.uni-freiburg.de/umweltrisiko/>.

Angaben zur Person: Nach Studium der Psychologie und Wirtschaftsinformatik an der Universität Regensburg habe ich 1999 im Fach Psychologie mit den Nachbarfächern Kognitionswissenschaft und Sprachwissenschaft an der Universität Freiburg promoviert. Derzeit bin ich als Post-Doc an der University of Waterloo (finanziert durch ein Feodor-Lynen-Forschungsstipendium der Alexander von Humboldt-Stiftung). Zusammen mit Ziva Kunda und Paul Thagard arbeiten wir an einem Projekt zur Rolle von Emotionen in der Entscheidungsforschung. Meine Forschungsinteressen sind neben umweltpsychologischen Fragestellungen im Bereich der kognitiven Modellierung und der Risikokommunikation.

FÖRDERPREIS UMWELTPSYCHOLOGIE 2001

Auch diesem Jahr schreibt die Fachgruppe Umweltpsychologie der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs) wiederum einen von Prof. Dr. Ernst Dieter Lantermann gestifteten und mit DM 2.000.- dotierten Förderpreis aus.

Ausgezeichnet werden Arbeiten, welche die Relevanz psychologischer Konzepte zur Erklärung von Mensch-Umwelt Wechselwirkungen verdeutlichen. Problemorientierte Arbeiten sollen theoriefundiert Lösungswege aufzeigen. Besondere Berücksichtigung finden Arbeiten jüngerer Autorinnen und Autoren.

Umweltpsychologische Diplomarbeiten, Dissertationen sowie deutsch- oder englischsprachige Publikationen, die nicht älter als zwei Jahre sind, können nominiert werden.

Vorschlagsberechtigt sind alle Personen im weiteren Umfeld der Umweltpsychologie. Selbstbewerbungen sind möglich. Der Preis soll anlässlich des diesjährigen DGPs-Kongresses im September verliehen werden. Von der Preisträgerin bzw. dem Preisträger wird Anwesenheit bei der Verleihung erwartet.

Im Preiskomitee sind neben Umweltpsychologinnen und -psychologen auch Personen vertreten, die in Verwaltung, Wirtschaft und Organisationen im Umweltbereich tätig sind.

Vorschläge und Bewerbungen, welche neben der vorgeschlagenen Arbeit biografische Angaben zu den Autorinnen und Autoren enthalten, sind beim Sprecher der Fachgruppe Umweltpsychologie in der DGPs, Prof. Dr. Volker Linneweber (Otto-von Guericke-



Universität Magdeburg, Institut für Psychologie, Postfach 4120, D-39016 Magdeburg) bis zum

31. Mai 2001

einzureichen.

INFORMATIONEN ÜBER UMWELTPSYCHOLOGISCHE FORSCHUNGSPROJEKTE**Die Psychologie der Wassernutzung - ein neues BMBF-Projekt**

Wasser ist eine der wichtigsten natürlichen Ressourcen, da es nicht nur in Form von Trinkwasser in unseren Haushalten oder als Kühlwasser für industrielle Prozesse gebraucht wird, sondern es ist als biologisches "Transportmittel" in den Lebewesen ein unverzichtbarer Bestandteil des Lebens auf der Erde. Umso dringlicher ist die Erhaltung dieser Ressource, was ihre Verfügbarkeit, ihre Qualität, aber auch ihre gerechte Zuteilung angeht. Es ist zu erwarten, dass zukünftige globale Umweltveränderungen wie etwa eine Erwärmung der Erde, den Kreislauf des Wassers verändern wird. So ist nicht nur eine zeitliche Verschiebung etwa der Niederschläge über die Jahreszeiten, sondern auch eine lokale Verschiebung der geographischen Trockenzonen möglich. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat daher ein Programm zur Untersuchung des globalen Wandels des Wasserkreislaufs (Glowa) ins Leben gerufen. In diesem Programm wird auch ein Forschungsverbund gefördert, der die Erstellung eines Computermodells der sozial- und naturwissenschaftlichen Prozesse im (deutschen) Donaueinzugsgebiet zur Aufgabe hat. 13 Gruppen aus verschiedenen Disziplinen (von der Hydrologie und Meteorologie über die Informatik bis zur Psychologie) arbeiten in diesem Verbund. Die Aufgabe des psychologischen Teilprojekts "Modellierung typischer Wassernutzer im Einzugsgebiet der Donau" am Psychologischen Institut der Universität Freiburg ist es, Haushalte und landwirtschaftliche Betriebe flächendeckend in bezug auf ihre Nutzungsentscheidungen, ihre subjektive Bewertung von Wasserqualitätsrisiken und ihre Akzeptanz des politischen und wasserbezogenen status quo zu modellieren. Daraus werden sozialwissenschaftliche Szenarien unter Bedingungen globalen Klimawandels erstellt, um Konfliktpotentiale und Akzeptanzrisiken abzuschätzen.

Das Projekt ist in einer ersten Phase auf drei Jahre angelegt und startet zum Januar 2001. In ihm werden ein Post-Doktorand/eine Post-Doktorandin und bis zu vier Doktoranden/Doktorandinnen tätig sein. Informationen über das Projekt gibt es bei: PD Dr. Andreas Ernst, Abteilung Allgemeine Psychologie, Psychologisches Institut der Universität, 79085 Freiburg i.Br., e-mail: ernst@psychologie.uni-freiburg.de.

Im Internet ist das Projekt zu finden unter www.psychologie.uni-freiburg.de/glowa/

Zoobesucher - Motive und Interessen

Zoologische Gärten bieten die Möglichkeit, Tiere aus vielen Ländern zu erleben und zugleich Erfahrungen und Wissen für den Natur- und Umweltschutz zu vermitteln. Der Zoologische Garten Halle führt derzeit zahlreiche Umgestaltungen mit dem Ziel durch, ein zeitgemäßes, attraktives Angebot fortzuschreiben, das heutigen umweltpädagogischen Anforderungen gerecht wird. In diesem Zusammenhang kooperiert der Zoologische Garten Halle bereits seit einiger Zeit mit dem Institut für Psychologie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Im Rahmen von Fallseminaren zum Social Marketing wurden erste Analysen zum internen Selbstverständnis (Corporate Identity) sowie zur Wahrnehmung und Bewertung des Zoos in der halleischen Bevölkerung (Image) durchgeführt. Ausgehend von

den Ergebnissen der ersten Studienfolgte die Analyse der Zoobesucher, mit der fundierte Kenntnisse über die Einstellungen, Meinungen und Erwartungen von Zoobesuchern gewonnen werden sollen. Fragen nach den Erwartungen hinsichtlich eines Zoobesuches, der damit zugrundeliegenden Motive für einen Zoobesuch, der Einschätzung von Serviceangeboten sowie die Erhebung der Besuchsfrequenzen liefern Ergebnisse im Hinblick auf die Ausgestaltung einer zukünftigen Marketingkonzeption.

Projektleitung: Dr. Gundula Hübner, Universität Halle-Wittenberg;

Projektmitarbeiter: Dirk Kupfer, Wirtschaftspsychologische Beratung, Kiel

Förderinstitution: Zoologischer Garten Halle

Evaluation der (H)Eissbären-Kampagne der Haus-Partner Hannover

Die Kampagne der Haus-Partner Hannover berücksichtigt die Kommunikations- und Einflußwege in den verschiedenen sozialen Netzen der Zielgruppen und setzt auf ein Bündel verschiedenster Maßnahmen. In Form eines Netzwerkes sollen möglichst viele mit dem Thema 'energetische Modernisierung' involvierte Akteure und Interessensvertreter eingebunden und eine breite Diffusion der Kampagne erreicht werden. Die Stadt Hannover übernimmt dabei im Rahmen eines Kampagnenmanagements die Rollen des Initiators, Gewährleisters und Moderators. Mit einem Mix von Marketinginstrumenten soll Sympathie und Interesse für den Bereich der energetischen Modernisierung geweckt und eine Wahrnehmungs- und Bewußtseinsveränderung vorbereitet werden. Es werden konkrete Informationen und Handlungsmöglichkeiten angeboten. Der (H)Eissbär ist der Sympathieträger der Kampagne. Wichtige strategische Elemente der Kampagne sind Kooperation, Kommunikation, Distribution und Aktivierung. Eine wichtige Rolle spielt die netzwerkinterne und die auf die Zielgruppenorientierte Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit. Mit einem Bündel von Maßnahmen - dem Energiebündel - werden die strategischen Ansätze verwirklicht. Es soll gezielt ein Veränderungsprozess initiiert werden, der letztendlich die Eigeninitiative unterschiedlichster Akteure in Sachen energetischer Modernisierung bewirken und begleiten soll. Der zugrundeliegende Ansatz ist das Social-Marketing. Mit der Evaluation soll der gewählte Ansatz überprüft sowie Empfehlungen abgeleitet werden.

Projektleitung: Dr. Gundula Hübner, Universität Halle-Wittenberg, Dirk Kupfer, Wirtschaftspsychologische Beratung, Kiel

Förderinstitution: Amt für Umweltschutz, Stadt Hannover

PUBLIKATIONEN VON MITGLIEDERN DER FACHGRUPPE UMWELTPSYCHOLOGIE

Frick, J. & Kaiser, F. G. (2000). Rückmeldung an die Versuchspersonen [Feedback for the participants] [On-line]. Available: <http://www.mub.umnw.ethz.ch/mub/pers/frick/studis/index.htm>

Gall, S., Keller, C., Frick, J. & Kaiser, F. G. (2000). Umweltnaturwissenschaftliches Wissen - Vorprojekt zur Entwicklung dreier Wissensskalen (Tech Rep. No. 1). Zürich: Eidgenössische Technische Hochschule (ETH), Professur für Mensch-Umwelt-Beziehungen.

Gutscher, H.; Keller, C. & Mosler, H.-J. (2000): „Roads as new common pool resources, speed reduction as a public good - 2 case studies in organizing large-scale collective action" [CD/On-line]. Available: CD: 8th Biennial conference of the International Association for the Study of Common Property (IASCP), Indiana University, Bloo-

- mington, Indiana. On-line: <http://129.79.82.27/IASCP/Papers/gutscherh041300.pdf>
- Kaiser, F. G. & Biel, A. (2000). Assessing general ecological behavior: A cross-cultural comparison between Switzerland and Sweden. *European Journal of Psychological Assessment*, 16, 44-52.
- Kaiser, F. G. & Fuhrer, U. (2000). Wissen für ökologisches Handeln. In H. Mandl & J. Gerstenmaier (Hrsg.), *Die Kluft zwischen Wissen und Handeln: Empirische und theoretische Lösungsansätze* (S. 51-71). Göttingen: Hogrefe.
- Kaiser, F. G. & Wilson, M. (2000). Assessing people's general ecological behavior: A cross-cultural measure. *Journal of Applied Social Psychology*, 30, 952-978.
- Kaiser, F. G. (2000). Verhaltenswirksame Werte und Normen, die Luft, Wasser und Boden weiter verschlechtern. In I. Kissling-Näf & F. Varone (Hrsg.), *Institutionen für eine nachhaltige Ressourcennutzung Innovative Steuerungsansätze am Beispiel der Ressourcen Luft und Boden* (S. 115-127). Zürich: Rüegger.
- Kaiser, F. G. (2000, Aug. 3). Auf Moral ist kein Verlass. *Weltwoche*, 68 (31), 14.
- Kaiser, F. G., Fuhrer, U., Weber, O., Ofner, Th. & Bühler-Ilieva, E. (2001). Responsibility and ecological behaviour A meta-analysis of the strength and the extent of a causal link. In H. W. Bierhoff & A. E. Auhagen (Eds.), *Responsibility - The many faces of social phenomenon* (pp. 109-126). London: Routledge.
- Kals, E. (2000). Gefühle, die unser umweltbezogenes Handeln steuern. In E. Kals, N. Platz & R. Wimmer (Hrsg.), *Emotionen in der Umweltdiskussion* (S. 127-140). Wiesbaden: Deutscher Universitätsverlag.
- Kals, E. (2000). Gerechtigkeitspsychologische Analyse und Mediation von Konflikten: Ein interkultureller Vergleich am Beispiel lokaler Umweltkonflikte (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 129). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Kals, E., Ittner, H. & Müller, M. (2000). Gerechtigkeitspsychologische Analyse und Mediation von Konflikten: Fragebogen zu einem verkehrspolitischen Trierer Konflikt (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 134). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Kals, E., Platz, N. & Wimmer, R. (Hrsg.). (2000). *Emotionen in der Umweltdiskussion*. Wiesbaden: Deutscher Universitätsverlag.
- Kriz, W.C. & Rizzi, P. (in press). Environmental Education and Training of Systems-Competence with Gaming/Simulation. In: Buchinger E., Maderthaler, R. and C. Schrefel (Ed.), *Proceedings of the EuroConference 'Quality of Life - Sustainability - Environmental Changes* (p. 75-88). Universität Wien. Information about the 1st European Summer School in Gaming Simulation <http://www.simlab.it/summerschool>
- Kriz, W.C. (2000). Lernziel Systemkompetenz. Planspiele als Trainingsmethode. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Kriz, W.C. (inpress). "Gestalten" von/in Lernprozessen im Training von Systemkompetenz. *Gestalt Theory*, 23.
- Kriz, W.C. (in press). Human-Resource Development with Gaming and Simulation: Structure, Contents and Evaluation of a Training Program. In: A. Villems (Ed.). *Bridging the Information and Knowledge Societies. Proceedings of the 31th Annual International Conference of the International Simulation and Gaming Association*. Tartu.
- Kriz, W.C. (in press). Systemkompetenz spielend erlernen - ein innovatives Trainingsprogramm in der universitären Lehre. In: Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.), *Multimedia-Publikation - Planspiele in der beruflichen Bildung* (CD-Rom Publikation). Bonn/Berlin.
- Kriz, W.C., Hettinger, S., Nerl, A. & Gräsel, C. (in press). Sustainable resource manage-

- ment in the simulation game Fish Banks Ltd.: An experiment on the influence of systemic and social knowledge. In: A. Villems (Ed.). Bridging the Information and Knowledge Societies. Proceedings of the 31th Annual International Conference of the International Simulation and Gaming Association. Tartu.
- Kriz, W.C. & Reichert, S. (in press). Maths Galaxy - A Game for Mathematics Education. In: A. Villems (Ed.). Bridging the Information and Knowledge Societies. Proceedings of the 31th Annual International Conference of the International Simulation and Gaming Association. Tartu.
- Krömker, D. & Mosler, H.-J. (2000). Environment and Security: Coping strategies in the face of environmental scarcities. (On-line). Available: <http://www.wu-wien.ac.at/eese2000>.
- Linneweber, V. (2000). Sozialpsychologische Aspekte umweltbezogener Emotionen. In E. Kals & N. Platz & R. Wimmer (Eds.), *Emotionen in der Umweltdiskussion* (pp. 115-125). Wiesbaden: Deutscher Universitäts-Verlag.
- Linneweber, V. (Hrsg.) (2001). *Zukünftige Bedrohungen durch (anthropogene) Naturkatastrophen*. Bonn: Deutsches Komitee für Katastrophenvorsorge e.V.
- Linneweber, V. (2001). Zur veränderten Sozialpsychologie der Katastrophenprävention. In V. Linneweber (Ed.), *Zukünftige Bedrohungen durch (anthropogene) Naturkatastrophen*. Bonn: Deutsches Komitee für Katastrophenvorsorge e.V.
- Linneweber, V., Harthmuth, G., Deising, S., & Fritsche, I. (in press). Akteure in der Umweltbewertung und -nutzung: Eine feldorientierte Typisierung. In G. d. Haan (Ed.), *Vom Nutzen und Nachteil der Typenbildung in der sozialwissenschaftlichen Umweltforschung*. Opladen: Leske+Budrich.
- Matthies, E. & Krömker, D. (2000). Participatory planning - A heuristic for adjusting interventions to the context. *Journal of Environmental Psychology*, 20, 65-74.
- Matthies, E., Höger, R. & Guski, R. (2000). Living on Polluted Soil. Determinants of Stress Symptoms. *Environment and Behavior* 32, 270-286.
- Moczek, N. & Rambow, R. (1999). Die Verkehrsmittelwahl von Eltern mit kleinen Kindern. In F. Meyer-Gramcko (Hrsg.), *Verkehrspsychologie auf neuen Wegen: Herausforderungen von Straße, Wasser, Luft und Schiene* (Bd. 2, S. 675-683). Bonn: Deutscher Psychologen Verlag.
- Montada, L. & Kals, E. (2000). Political implications of environmental psychology. *International Journal of Psychology*, 35 (2), 168-176.
- Montada, L., Kals, E. & Niegot, F. (2000). Fragebogen zur Erklärung verkehrspolitischen Handelns lokaler Entscheidungsträger (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 131). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Mosler, H.-J. & Tobias, R. (2000). Die Organisation kollektiver Aktionen durch Beeinflussung der individuellen Teilnahmeentscheidung. Eine Simulationsstudie. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 52(2), 264-290.
- Mosler, H.-J. (2000). Erfolgskontrolle von umweltpsychologischen Aktionen in Gemeinden. In: Scholz, R.W. (Hrsg.). *Erfolgskontrolle von Umweltmassnahmen*. Berlin: Springer, 173-195.
- Mosler, H.-J. (2000). Changing environmentally concerned attitudes and behaviors in populations: Simulation studies based on socio-psychological theories. (On-line). Available: <http://www.wu-wien.ac.at/eese2000>.
- Nerb, J. & Spada, H. (in Druck). Evaluation of environmental problems: A coherence model of cognition and emotion. *Cognition & Emotion*.
- Nerb, J. (2000). Die Bewertung von Umweltschäden: Kognitive und emotionale Folgen

- von Medienmeldungen. Bern: Huber.
- Nerb, J., Bender, A. & Spada, H. (in Druck). Attributed causes of environmental problems – Cross-cultural studies of coping strategies. In M. Casimir & U. Stahl (Hrsg.), *Culture and the changing environment: Uncertainty, cognition, and risk management in cross-cultural perspective*. Oxford: Berghahn.
- Nerb, J., Spada, H. & Wahl, S. (1998). Kognition und Emotion bei der Bewertung von Umweltschadensfällen: Modellierung und Empirie. *Zeitschrift für Experimentelle Psychologie*, 45, 251-269.
- Rambow, R. & Bromme, R. (2000). Was Schöns "reflective practitioner" durch die Kommunikation mit Laien lernen könnte. In G. H. Neuweg (Hrsg.), *Wissen - Können - Reflexion: Ausgewählte Verhältnisbestimmungen* (S. 245-263). Innsbruck: Studienverlag.
- Rambow, R. (1998). Möglichkeiten und Grenzen der Umweltpsychologie bei der Unterstützung einer nachhaltigen Entwicklung. In K. Engelhard (Hrsg.), *Umwelt und nachhaltige Entwicklung: Ein Beitrag zur lokalen Agenda 21* (S. 35-53). Münster: Waxmann.
- Rambow, R. (2000). Experten-Laien-Kommunikation in der Architektur. Münster: Waxmann.
- Rambow, R. (im Druck). Der Sprung über den Schatten der Architektur, *Erscheint in Deutsche Bauzeitung*, Heft 11/2000.
- Rambow, R., Moczek, N. & Ferrante, S. (1999, 02. Dezember). Wenn Mitarbeiter sich beim Umzug verplant fühlen... hilft eine architekturpsychologische Umzugsbegleitung. *Immobilienzeitung*, o. Jhg., S. 11.
- Rambow, R., Moczek, N. & Ferrante, S. (1999, Oktober). Architekturpsychologische Umzugsbegleitung. *Der Architekt*, o. Jhg., S. 39-41.
- Runne, S., Rambow R., Moczek, N. & Preiser, S. (2000). Uns geht's gut! Impulse für eine neue Mobilität auf dem Weg zum Kindergarten. *KiTa Aktuell HRS*, 8, 189-192.
- Schahn, J. (1999a). SEU/3. Skalensystem zur Erfassung des Umweltbewußtseins: Dritte, überarbeitete Version (1999). In Zentralstelle für Psychologische Information und Dokumentation (ZPID) PSYTKOM. Datenbank Psychologischer und Pädagogischer Testverfahren (Dok-Nr. 3948). Köln: DIMDI.
- Schahn, J. (1999b). Skalensystem zur Erfassung des Umweltbewußtseins, 3. Version (SEU3). In A. Glöckner-Rist & P. Schmidt (Hrsg.), *ZUMA-Informationssystem. Ein elektronisches Handbuch sozialwissenschaftlicher Erhebungsinstrumente*, Version 4.00. Mannheim: Zentrum für Methoden, Umfragen und Analysen (ZUMA).
- Schahn, J., Damian, M., Schurig, U. & Fücksle, C. (1999). Konstruktion und Evaluation der dritten Version des Skalensystems zur Erfassung des Umweltbewußtseins (SEU-3) (Bericht aus dem Psychologischen Institut der Universität Heidelberg, Diskussionspapier Nr. 84, März 1999). Heidelberg: Psychologisches Institut der Universität.
- Schahn, J., Damian, M., Schurig, U. & Fücksle, C. (2000). Konstruktion und Evaluation der dritten Version des Skalensystems zur Erfassung des Umweltbewußtseins (SEU-3). *Diagnostica*, 46, 84-92.
- Wahl, S., Frings, S., Hermann, F., Nerb, J. & Spada, H. (in Druck). So ein Ärger! – Die Rezeption von Zeitungsmeldungen über Umweltprobleme. *Medienpsychologie*.

L *bitte beachten Sie den Hinweis auf die Fachgruppentagung (20.-23.9.01) auf der letzten Seite dieser IzU!*

Die Sommerakademie Umweltpsychologie 2001 am 3. - 5. Sept. 2001

Auch in diesem Jahr findet wieder eine Sommerakademie der Fachgruppe statt. Zusammen mit Andreas Homburg organisiert der Beisitzer der Fachgruppe, Hans-Joachim Mosler, eine dreitägige Veranstaltung, in deren Rahmen auf eine Beratung der Projekte der TeilnehmerInnen fokussiert wird. Daneben wird es aber auch inhaltliche Schwerpunkte geben, z.B. 'Umweltpsychologische Massnahmen in Betrieben'. Eingeladen sind StudentInnen, die schon ein eigenes Projekt bearbeiten, sei es im Diplom oder in der Dissertation.

Der Tagungsort ist 35781 Weilburg/Hessen. Die Kosten betragen ca. DM 150.- für zwei Tage mit Übernachtung und Vollverpflegung. InteressentInnen können sich schon jetzt formlos bei Hans-Joachim Mosler anmelden unter: Abteilung Sozialpsychologie, Universität Zürich, Plattenstrasse 14, CH-8032 Zürich; mosler@sozpsy.unizh.ch

Phone +41(1)634 21 18; Fax +41(1)634 49 31

2. Forum Naturkatastrophen

Vom 24.-26.9.01 findet in Leipzig das "2. Forum Naturkatastrophen" statt. Nachstehend das provisorische Programm, welches auch umweltpsychologisch interessante Themen beinhaltet.

Montag, 24.9.2001

8:30 - 8:50	Eröffnung und Begrüßungsworte
8:50 - 9:20	Extravortrag 1
9:20 - 11:20	Early Warning
11:20 - 11:40	Pause
11:40 - 12:40	Planung und Katastrophenvorsorge I
12:40 - 13:40	Mittagspause
13:40 - 14:40	Planung und Katastrophenvorsorge II
14:40 - 15:10	Extravortrag 2
15:10 - 15:30	Pause
15:30 - 17:30	Ergebnisse aus dem DFNK
19:00	Abendbuffet und Postersitzung

Dienstag, 25.9.2001

8:30 - 9:00	Extravortrag 3
9:00 - 11:00	Katastrophenbewusstsein
11:00 - 11:20	Pause
11:20 - 12:20	Graduiertenkolleg Karlsruhe I
12:20 - 13:20	Mittagspause
13:20 - 14:20	Graduiertenkolleg Karlsruhe II
14:20 - 14:50	Extravortrag 4
14:50 - 15:10	Pause
15:10 - 17:10	Vulnerabilität
17:10 - 17:40	Extravortrag 5

Mittwoch, 26.9.2001

8:30 - 10:30 Fernerkundung und Naturkatastrophen

10:30 - 11:00 Pause

11:00 - 11:30 Extravortrag 6

11:30 - 13:00 DKKV-Podium, Abschlussdiskussion

13:00 Zusammenfassung, Schlussworte

Interessenten an der Veranstaltung wenden sich bitte an Volker Linneweber

NOTABENE**Die Zeitschrift Umweltpsychologie**

Die *Zeitschrift Umweltpsychologie* will die Psychologie als Umweltwissenschaft einer breiteren Öffentlichkeit bekannt machen. Seit 1997 konnten schon über 35 Fachbeiträge publiziert werden. Wir HerausgeberInnen verfolgen dabei mehrere Interessen:

Wir wollen vielfältige umweltpsychologische Positionen zu einem anregenden Diskurs zusammenführen. Gesellschaftlichen AkteurInnen im Umweltschutz bieten wir die Möglichkeit, sich mit psychologischen Analysetechniken und Lösungsbeiträgen bekannt zu machen. Der Umweltpsychologie wollen wir zu der Stellung innerhalb ihres Faches verhelfen, die ihr als berufspolitisch wichtigem und zukunftsrelevantem Anwendungsfach zukommt.

Wir rufen dazu auf, die Zeitschrift sowohl zur Weiterentwicklung der Fachdisziplin Umweltpsychologie als auch zur Vermittlung von Fachkompetenzen nach „außen“ zu nutzen. Neben der Verbreitung umweltpsychologischen Wissens soll die Zeitschrift ein Forum darstellen für:

VertreterInnen der Umweltpsychologie und anderer Umweltdisziplinen,

PraktikerInnen und GrundlagenforscherInnen,

NewcomerInnen und Personen, die schon lange in diesem Bereich tätig sind.

Die Verknüpfung von Forschung und Praxis bildet neben den üblichen Rubriken einer Fachzeitschrift wie 'Buchrezensionen', 'Terminübersichten', und 'Kongressberichte' eine Besonderheit: Es werden nicht nur Beiträge zur Weiterentwicklung verschiedener theoretischer Grundlagen der Umweltpsychologie zusammengestellt, sondern vor allem innovative Ansätze und Beispiele aus der Praxis. Wir sammeln Fragestellungen aus der Praxis an die Umweltpsychologie und wollen zur verstärkten praxisrelevanten Forschung anregen. Eine weitere Besonderheit gegenüber anderen Fachzeitschriften bildet die Rubrik 'Interview': Hier beleuchten Personen aus dem öffentlichen Leben das gesellschaftliche Spannungsfeld, in dem umweltpsychologische Fragestellungen erörtert werden. Ganz besonders wollen wir hier auf unsere Rubrik 'Schwerpunkt' aufmerksam machen: Sie bündelt Beiträge unter einem bestimmten Leitthema. Damit wollen wir zu aktuellen Themen eine Diskussion anstoßen und PsychologInnen aus Wissenschaft und Praxis die Möglichkeit bieten, ihre einschlägigen Arbeiten einzubringen. Unsere nächsten Schwerpunkte planen wir zum Thema 'Mobilität und Gemeingutnutzung'. Bitte helfen Sie mit, diese Information breit zu streuen, reichen Sie selbst einen Beitrag ein und/oder regen Sie andere dazu an, sich zu beteiligen.

Schwerpunkt: Mensch; Mobilität und Verkehr – Trends, Probleme und zukunftsfähige Lösungen

Von Interesse sind alle Beiträge, die sich aus ökonomischer, soziologischer, psychologischer, sozialgeographischer, historischer oder kulturwissenschaftlicher Perspektive mit mobilitäts- und verkehrsbezogenen Aspekten menschlichen Verhaltens auseinandersetzen. Wir suchen zum einen eher analytisch orientierte Beiträge zu Themen wie Freizeitmobilität, dem Zusammenhang von Siedlungsstruktur und Verkehr, zu Mobilitätsbedürfnissen in unterschiedlichen Lebenszyklen, zum Einfluss neuer Technologien auf die Alltagsmobilität oder zur kulturell-symbolischen Funktion des Autos. Zum anderen suchen wir Berichte über Projekte, in denen neue sozial- und umweltverträgliche Mobilitätsformen

entwickelt und evaluiert werden. Empirisch orientierte Arbeiten werden zwar bevorzugt, sind jedoch nicht Voraussetzung.

Manuskripte sollen den Umfang von 15 Seiten nicht überschreiten und können bis zum

30. April 2001

bei der Redaktion Umweltpsychologie eingereicht werden. Weitere Informationen zur Manuskriptgestaltung: www.umweltberatung.de/umps.htm oder können unter umps@umweltpsychologie.de erfragt werden.

Schwerpunkt: Gemeingutnutzung

Überall dort, wo Menschen eine begrenzte Ressource gemeinsam nutzen, muss die Nachhaltigkeit der Nutzung durch geeignete Maßnahmen gewährleistet werden. Dabei kann es um die Nutzung von Meeren, Wäldern, Straßen oder technischen Anlagen gehen; das individuelle und kollektive Verhalten von Menschenträgt zur Erhaltung bzw. Zerstörung des Gemeingutes bei. Aus psychologischer Sicht interessiert besonders, was den nachhaltigen Umgang mit Ressourcen fördert bzw. hemmt und wie hier Veränderungen stattfinden.

Welchen Beitrag kann die Psychologie und können andere sozialwissenschaftliche Disziplinen zu diesem Thema leisten? Wo wird rein psychologische Forschung und Praxis in diesem Zusammenhang durchgeführt oder mit anderen Disziplinen und Berufssparten an diesem Thema zusammengearbeitet?

Manuskripte sollen den Umfang von 15 Seiten nicht überschreiten und können bis zum

30. Juni 2001

bei der Redaktion Umweltpsychologie eingereicht werden. Weitere Informationen zur Manuskriptgestaltung unter www.umweltberatung.de/umps.htm oder Anfragen an umps@umweltpsychologie.de.

Seit der Ausgabe 2/2000 erscheint die *Zeitschrift Umweltpsychologie* im Pabst Verlag (<http://www.pabst-publishers.de>). Sie kann dort für Mitglieder der Fachgruppe Umweltpsychologie zum ermäßigten Preis von 40,- DM (inkl. Versand) pro Jahr erstanden werden (siehe Bestellformular unten). Mit Ihrem Abonnement unterstützen Sie die Verbreitung der *Zeitschrift Umweltpsychologie* und damit auch die Umweltpsychologie.

Beiträge sind weiterhin an die Redaktion der 'Zeitschrift Umweltpsychologie' zu senden: Adolfstraße 17a, D-44793 Bochum, 0234.640.4608 (Tel.), 0234.640.4705 (Fax); <http://www.umweltberatung.de/umps.htm>.

Bestellung an:

Pabst Publishers

Eichengrund 28

D-49525 Lengerich

Fax: 05484550

Pabst.publisher@t-online.de

MITTEILUNGEN DER SPRECHERGRUPPE

1. Expertendankenbank

Endlich ist es so weit: Wir können eine "beta-Version" unserer Expertendatenbank präsentieren. Die Erstellung war etwas aufwendig, da sie künftig auf PC-Basis (MS ACCESS 2000) gepflegt werden soll. Dies erscheint uns sinnvoller, da die Aktualisierung von Institutssekretariaten aus durchgeführt werden kann.

Bitte prüfen Sie unter http://141.44.96.12/dgps_datenbank/dgps_suchstart.asp kritisch, ob Ihnen die Architektur sinnvoll erscheint, und machen Sie ggf. Verbesserungsvorschläge. Sie sollten dabei bedenken, dass auch Externe (z.B. Journalisten) Zugriff haben werden.

Die exemplarischen Datensätze sind vermutlich veraltet; bitte aktualisieren Sie Ihre Daten bzw. übermitteln Sie uns Ihre Angaben.

Unter 2. ist eine Volltextrecherche möglich.

Bitte prüfen Sie auch das Verzeichnis der Arbeitsgebiete (3.), welches in seiner gegenwärtigen Form als Vorschlag unsererseits zu gelten hat.

Bitte benennen Sie eines oder mehrere der unter 3 genannten Arbeitsgebiete, die mit Ihrem Datensatz verbunden werden sollen.

Entgegen unserer Überlegungen bei der Mitgliederversammlung haben wir pro Person nur eine Adresse aufgenommen, allerdings zwei Telefonnummern.

Falls Sie Ihre eigenen Angaben nicht finden, indiziert dies, dass diese uns nicht vorliegen. "Füttern erlaubt".

Bitte korrespondieren Sie unter dem Stichwort "Expertendatenbank" in dieser Angelegenheit mit Gudrun Anders-Schulz <Gudrun.Anders-Schulz@gse-w.uni-magdeburg.de>

2. E-mail Verteiler

Wie diejenigen, deren e-mail Adressen wir haben, hoffentlich feststellen konnten, gib es regelmäßige Anlässe für kurzfristige Anfragen, Mitteilungen etc. Wir nutzen dazu nicht den Mailverteiler der DGPs, um auch der Fachgruppe verbundene Nicht-Mitglieder der DGPs zu erreichen.

Falls Ihnen in der Vergangenheit keine Nachrichten per e-mail zugegangen sind, indiziert dies, dass sie entweder nicht in unserem Mail-Verteiler sind oder wir eine nicht mehr aktuelle Adresse von Ihnen haben. Bitte benachrichtigen Sie in diesem Falle Gudrun Anders-Schulz <Gudrun.Anders-Schulz@gse-w.uni-magdeburg.de>

Einladung zur 4. Tagung der Fachgruppe Umweltpsychologie 20. - 23. 9. 2001 in Kassel

Liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Damen und Herren,
die nächste Tagung der Fachgruppe Umweltpsychologie der Deutschen Gesellschaft für Psychologie wird in Kassel von Donnerstag, 20. September bis Sonntag, 23. September 2001 stattfinden. Tagungsstätte ist die Universität Gh Kassel, lokaler Organisator ist Prof. Dr. Ernst -D. Lantermann.

Anmeldungen zu der Tagung werden ab sofort angenommen. Ein Anmeldeformular zum Ausfüllen und Ausdrucken finden Sie unter der Homepage des Fachbereichs 3 der Universität Gh Kassel <http://www.uni-kassel.de/fb3/psych/> unter „Fachgruppentagung 2001“ sowie im Anhang an diese Ankündigung.

Um sicherzugehen, ein möglichst günstiges Zimmer in den diversen Kasseler Hotels zu bekommen, sollten Sie sich frühzeitig anmelden.

Ihre Hotelreservierung können Sie online vornehmen unter der Adresse:

<http://www.kassel.de/html/unterkuenfte.html>

In eigener Sache

Wir bemühen uns um eine Ressourcen (Papier und Porto) sparende Organisation der Tagung. Aus diesem Grund würden wir gerne jegliche Kommunikation übers Netz abwickeln. Auch die Abstracts sowie das Tagungsprogramm werden elektronisch zur Verfügung gestellt. Bitte sehen Sie hin und wieder auf der Tagungshomepage nach, die wir fortwährend aktualisieren werden. Sollten Sie über keinen Anschluß verfügen, bitten wir um eine kurze Mitteilung, damit wir Ihnen das Programm per Post zusenden können.

	bis zum 31.3. 2001	nach dem 31.3. 2001
Teilnahmegebühren (DM) bei Anmeldung		
Nicht-Fachgruppenmitglieder:	120	130
Fachgruppenmitglieder (Vollmitglieder oder assoziierte Mitglieder)	100	110
Studierende	50	60

Bankverbindung: Konto Nr. 1005371241 Kasseler Sparkasse (BLZ 520 503 53)

Kontoinhaber: Ernst - D. Lantermann

Stichwort: "Tagung Umweltpsychologie"

Bitte vergessen Sie nicht, die Teilnahmegebühr rechtzeitig zu überweisen!

Es können nur diejenigen Beiträge akzeptiert werden, deren Autoren bis zum 30. April 2001 die Teilnahmegebühr überwiesen haben. Eine Bestätigung Ihrer Anmeldung, gemeinsam mit dem Abstractband sowie einem Lageplan erhalten Sie bis zum 30. Juni 2001.

Wir freuen uns darauf, Sie in Kassel begrüßen zu können!

Ihr

Ernst - D. Lantermann, auch im Namen der Sprechergruppe